

Sallesche Zeitung



1917 Nr. 465

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Morgen-Ausgabe

Mittwoch, 12. September 1917

Abbestellungen für die nächsten Monatszahlungen werden bis zum 10. September, Nachbestellungen bis zum 15. September, Abbestellungen für die nächsten Monatszahlungen werden bis zum 10. September, Nachbestellungen bis zum 15. September.

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schreibstube: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Berlin Nr. 628. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die Franzosenschlacht ein neuer Mißerfolg der Italiener

Erfolgreiche Kämpfe an allen Fronten

Berlin, 11. September. In Flandern opfern die Engländer weiter nutzlos Patrouillen und schwächere Abteilungen in Erkundungsvorhaben und Zeilungriffen. Auch am 10. September blieben sie ohne Erfolg. So blieben die Fronten in Westflandern, bei St. Julien und bei Langemarck, festhalten. Die Franzosen wurden in den letzten Tagen wieder bis an die Westflandern zurückgedrängt. Die englischen Verluste waren beträchtlich. Das Gelände vor den deutschen Stellungen blieb voll von englischen Leuten. Ein neues Engagement des westlichen Frontes bei der Kammerflucht auf der ganzen Front ist nicht zu erwarten. Der britische Generalbericht vom 10. September, 8 Uhr 15 abends, der mangels irgend welchen positiven Erfolges eine große Zahl unbedeutender und weitverstreuter Gefechtsereignisse ausführlich befand.

Am 11. September wurden die Franzosen in zahlreichen Gefechten bis zum 7 Uhr morgens brachen sie in breite Front von Goffes bis zum Chateau-Val vor. Sie wurden überall, teilweise im Gegenlicht, abgewiesen. Die Franzosen vertrieben dort bis hundert Freiwillige der deutschen Verbände zu sammeln und nachdem aus dem Goffes-Wald gegen die deutschen Stellungen südlich des Marville-Waldes vorzudringen. Selbsterlöbte einetweilen deutsches Besatzungsgebiet erzielte die deutsche Kavallerie mit mehreren Verlusten der Franzosen zu zerschlagen und räumten unter dem zum Angriff bestimmten und in den Gräben bereitgestellten Sturmtruppen fortgesetzt auf, so daß die Franzosen keinen Angriff mehr vorzutragen verstanden.

Im Osten blieb es zwischen Meer und Dina bei andauernden Zusammenstoßen vorgelegener Kräfte, aus denen deutsche Soldaten eine größere Zahl gefangen genommen wurden. Die Schützen der Bukovina haben die Russen angegriffen. Am frühen Morgen des 10. September brachen sie zwischen Sella und Gomerul-Tal mit starken Kräften vor. Die ersten Sturmwellen brachen im Wochensender der Verbände zusammen. Den in der ersten Wellen gelang es, in einzelnen Stellen in den vorderen Gräben unter schweren Verlusten zu stehen. In der Nacht vom 10. zum 11. an der unteren Gaila bei Samelsovoe erfolgte russischer Angriff wurde güt abgewiesen.

Krenski ermordet?

Die „All. Sta.“ meldet unter Vorbehalt aus Stockholm: Ein aus der englischen Gefangenschaft entkommener Krenski sei von Ostaken ermordet worden.

Paris, 11. Sept. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß der Tod des bisherigen Oberkommandierenden sich mit dem General Kornilow so klar erklärte.

Nikolai Mikojewitsch auf der Flucht

Kopenhagen, 11. Sept. „Politiken“ meldet aus Stockholm: In Petersburg seien hartnäckige Gerüchte verbreitet, daß Großfürst Nikolai Mikojewitsch von seinem Gatte im Skandalus getötet sei, da er für die Verhaftung zu werden. Man glaube, daß er an einer Gegenrevolution beteiligt sei.

Zwei Strömungen in Petersburg

London, 11. September. Reuters. Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert, daß in den letzten Tagen zwei Strömungen herrschten. Die erste sei der zunehmende Wunsch der intellektuellen Kreise, die vorläufige Regierung zu unterstützen, die andere sei eine Bewegung unter den Arbeitern, die Sowjetrat zu verlassen und nach ihren Diktoren zurückzuführen. Die Arbeiter seien das nicht, weil militärische Gefahr drohe, sondern wegen des Mangels an Arbeit und Lebensmitteln. In der Gegend der russisch-amerikanischen Gummiabfabrik kam es zu Unruhen, die von der Milia unterdrückt wurden. Ein anderer kleiner Aufruhr wurde von Matrosen unterdrückt. Es wurden viele Menschen getötet und verwundet.

Qualische Kohlen für holländischen Schiffraum

Amsterd., 11. Sept. Der „Telegraaf“ berichtet, daß England bereit ist, Holland monatlich 100 000 Tonnen Kohlen zu liefern, wenn Holland 100 000 Tonnen Schiffsraum für das belgische Schiffsraum zu Verfügung stellt. Es ist noch kein Abkommen erzielt worden.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 11. September, abends. Amtlich. Bisher keine Meldungen über größere Kampfhandlungen.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 11. September. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz

Bei Salka in der Bukowina drückte ein russischer Angriff unsere Linie etwas zurück. Im Bruch und in Duzgallen beiderseits lebhaft Erkundungstätigkeit.

Jugoslawischer Kriegsschauplatz

Die Kampfhandlungen in Montenegro dauern an. Wegen der Italiener immerhin noch weitere Angriffe beobachtet, so kann das bisherige Ergebnis der am 17. August entbrannten 11. Jünglingschlacht doch dahin festgestellt werden, daß auch diese neue Kampfproube des Feindes keinerlei Veränderungen in der Kampfsituation im Südwesten herbeizuführen vermochte und daß die Schlacht bis zur Stunde einen unentschiedenen Verlauf genommen hat.

Auf der Westfront hat die Übernahme des Dorfes Sella, das im Besitz der Frontlinie in unserer Fronte liegt, den einzigen Vorteil, der dem Gegner zufließt. Was wir im Südbügel der Staffelführung an einzelnen Gräben vorübergehend verloren hatten, ist durch Gegenkräfte zurückgenommen worden. Gatten unsere Führer und der Generalstab in vollster fröhlicher Anteilnahme der Kriegserfahrung für die feindliche Arbeit die Vorbereitung auf einen neuen Angriff zu beobachten, die immer noch die Infanterie als ruhmvollste Trägerin schwerer Kämpfe, im Selbstnenn neuerlich dauernden Ruhm.

Gleich erfolgbringend verliefen für unsere Tapferen Kämpfe in Bispah-Tal und bei Götze, wo nicht ein einziger Soldater Gräben in Feindeshand verfiel. Auf der Spitzburg von Bispah-Tal-Götze-Gebiet war den Italienern ein Anstößigerfolg beschieden, der unsere Führung veranlaßt, 15 Kilometer der Frontlinie auf 2-7 Kilometer zurückzunehmen. Von da an scheiterten alle Versuche des Feindes, durch mächtige Angriffe auf den Monte San Gabriele und gegen den Abschnitt nordwestlich davon, den unter großen Opfern erzwungenen erzwungenen Rückzug zu einem operativen Erfolg anzubahnen. Die Kriegserfahrung des Feindes durch die Freigabe bei Böh und Bainsizza in seiner Weise herbeizuführen worden. Das Ringen um den San Gabriele im besonderen wird stets dann auszuführen sein, wenn ein Beispiel ruhmvollsten Heldentums aus dem Kampf hervorgeht. Das italienische Anlaufgebiet in der 11. Jünglingschlacht — 48 Divisionen auf kaum ebenbürtige Kilometer eingeleitet — sucht an Massen-einsatz in allen Anzweiflungsfällen des Weltkrieges seinesgleichen. Die italienische Verluste im südlichen dieser Gefechtsführung. Die Verluste — 20 000 Gefangene mitgeschleppt — nach erneuter Berechnung 230 000 Mann, also fast 1/4 Million. Die Seeresgruppe des Generalobersten von Borowicz darf auf den jüngsten Erfolg die feste Zuversicht setzen, daß an ihrem feierlichen Widerstand auch weiterhin alle Anstrengungen des unüberwindlichen feindlichen Feindes scheitern werden.

Ungarn

Der Feind ging gestern nachmittags gegen unsere Gebirgsstellungen südlich von Boradec zum Angriff vor und wurde überall abgewiesen, an zwei Stellen durch schwere Gegenangriffe überdrückungsreicher Abteilungen. Im Raum südlich von Boradec mieden unsere Einheiten truppenfeindliche Streitkräfte in lebhaften Kämpfen zurück. Ein italienisches Schiffschiffverbot beschloß aus der Gegend nördlich der Bujala-Mündung das alte, an gefährlichen Erinnerungen reiche Döbber Patiani. Dieses wurde gleichzeitig von Fliegern bombardiert, welche mehrere Einwohner töteten.

Der Chef des Generalstabes.

Tägliches Heeresbericht

Konstantinobel, 10. Sept. Amtlicher Tagesbericht. Auf dem Westfront: In mehreren Stellen von den Russen unterzunehmende Gefangenenbeschwerden in unterm Feuer. Auf der Ostfront wurden vor einigen Tagen die russischen Fliegeranlagen durch unsere Wasserflugzeuge ausgiebig mit Bomben belegt. Alle Flugzeuge lösten trotz heftigster Verfolgung unbeschadet zurück.

Sitzung: Gegenüber der Gesamtgruppe von Schützentruppen beim Feind. Unsere Patrouillen führen mit Gegenangriffen und Maßnahmen gegen die Arbeiten. Gebliebene feindliche Fliegerstützen.

Die „Deutsche Vaterlandspartei“

Noch aus rechten Zeit ist eine Volksbewegung im Entschlossen begriffen, durch welche eine neue Gestalt für das Deutsche Reich und Volk abgemacht werden kann. Es ist ja leider kein Zweifel mehr darüber, daß das Deutsche Reich an seinem Wendezeitpunkt seiner Entwicklung angelangt ist, an welchem sein Geschick für Jahrhunderte hinaus entschieden werden wird. Zwar an den Fronten stehen wir unerschüttert, und auf den Meeren treffen wir je länger desto mehr unseren Hauptfeind England ins Meer. Unsere Gegner sehen immer deutlicher ein, daß wir im Westfrontkampf unbedeutend sind — und doch haben sie ihr Ziel, die Vernichtung der Lebenskraft des Deutschen Reiches, nicht aufgegeben. Sie haben recht: denn obgleich die Fronten unbedeutend sind, ist ihnen langsam, aber stetig ein Bundesgenosse im Innern des Deutschen Reiches entstanden, der für sie das vollbringen soll, was sie selbst auszuführen nicht mehr fähig sind. Dieser Bundesgenosse ist die Deutsche Unmündigkeit und Zwietracht, die aus Parlamentarismus und Doktrinismus nicht zu erkennen vermag, um was es sich letzten Endes in diesem Kriege handelt: es ist der fanatische Glaube an die Zofrin, daß unsere Gegner durch Nachgeben, durch dauerndes Verfeuern der eigenen Schuldlosigkeit und Gutmütigkeit, und eine nicht endende Kette von Friedensangeboten doch überwindlich und zum Frieden genötigt gemacht werden könnten. Die notwendige Folge hier von muß sein und ist die Verleugnung der Ziele, die das Deutsche Reich in diesem Kriege erringen muß. Daher auch der Streit um die Friedensziele in Deutschland, den in ähnlichem Umfang und ähnlicher Schärfe kein anderes kriegerisches Land kennt. Auf der einen Seite haben die mit politischem Scharfblick Begabten, die seit drei Jahren unermüdet den Sinn dieses Krieges und seine notwendig erforderlichen Ziele darlegen und für einen energiegelassen Sieg arbeiten, weil sie wissen, daß nur dadurch dem Deutschen Reich von seinen Gegnern das gewährt werden wird, was es zu seinem politischen und wirtschaftlichen Wohleben in der Zukunft braucht. Auf der anderen Seite steht das Schwermütige. Ein Mann, wie an einen deutschen Sieg glaubt! — Seher trage seine eigene Zeit! — Diese Schwermütigen-Gruppen-Stimmung, die sich in der sogenannten Reichstagsmehrheit mit ihrer herkömmlichen Unterwirksamkeit (einmalig geschloffen hat, von dem aus sie — woblgerneht: einsehendermaßen! — nach unvollständiger Macht strebt, zermüdet den deutschen Geisteswillen an der Front, schafft Verwirrung im Innern und arbeitet langsam, aber stetig an der Niederlage des Deutschen Reiches. Die Antwort, die das deutsche Volk auf dieses unzulänglichste Treiben geben wird, kann nicht zweifelhaft sein, sobald es nur erkannt hat, wohin das Programm der Schwermütigen-Gruppen und der deutschen Reichstagsmehrheit führen muß. Um diese notwendige Aufklärung im Volke zu schaffen und der Regierung durch eine große Organisation einen starken Rückhalt für ihre Politik zu schaffen, haben sich deutsche Männer aus den verschiedensten Berufen und Parteien zur „Deutschen Vaterlandspartei“ zusammengeschlossen.

Die Deutsche Vaterlandspartei will ein Gesamtgewicht bilden gegen die Reichstagsmehrheit des Reichstages und die beiden europäischen Ausnahmefälle, die Herren Erzberger und Scheidemann. Sie will ein deutscher Kraftmittelpunkt werden und alle Deutschen sammeln, die für einen Sieg und eine gesicherte Zukunft des Deutschen Reiches eintreten. Als Partei erstreckt sie sich nicht selbst, sondern ist ein Mittel zum Zweck, das sich nach dem Friedensschluß auflösen wird. Es ist zu erwarten und zu hoffen, daß sich ihre alle deutschen Männer anschließen werden, die — unabhängig ihrer politischen Parteizugehörigkeit — ein starkes lebensfähiges Deutsches Reich erstreben: vom letzten Arbeiter bis in die ältesten Kreise der Aristokratie hinein, und daß alle nationalen und wirtschaftlichen Verbände und Vereinigungen, soweit sie bisher diesen Zielen zustrebten, in der Deutschen Vaterlandspartei ihren Mittelpunkt finden werden. Als Führer hat diese Partei Männer gewählt, welche stets dann auf den Weg traten, wenn wichtige Reichsangelegenheiten des Deutschen Reiches entschieden werden. Dem Vorsitzenden von Erzberger kann gefolgt werden, daß er keine politische Überzeugung in seiner Phase dieses Krieges hatte ändern brauchen. Was er längst vor dem Kriege erkannte, ist eintraten. Begründet wurde die Partei am Abendtage im Vor-Saal der Centralbahnhofs-Randstraße in Königsberg i. Pr. Das sind bedeutungsvolle Vorsehen. In Dittmarschen ist bereits vor etwa 100 Jahren durch den Grafen York von Wartenburg eine Volksbewegung entfacht worden, die zu dem Weltkriege gegen den französischen Unterdrücker führte. Möge diese wiederum von Dittmarschen ausgehende Volksbewegung einen ähnlichen Erfolg wie 1813 haben, dann ist die gegenwärtige Gefahr überwunden und der Bestand des Deutschen Reiches ist gesichert.

